

Die Zeit nach Christo.

Die Periode des Uebergangs vom Altertum zum Mittelalter.

Erster Abschnitt. Von der Gründung der römischen Monarchie bis zur großen Völkerwanderung 30 v. — 374 n. Chr.

§ 1.

Einleitung.

Mit der Erlösung durch den eingebornen Sohn Gottes, Jesum Christum, beginnt eine gänzliche innere Umwandlung der Menschheit und des gesamten Menschenlebens. Sie konnte nicht anders erfolgen als durch einen langen, von den Christen mit den Waffen des Geistes, von den Heiden mit fleischlicher Gewalt geführten Kampf. Das nahe Zusammentreffen des Zeitpunktes, welchen sich Gott zur Ausführung der größten That seiner erbarmenden Gnade ausersehen hatte, mit zwei großen äußern Ereignissen: 1) der Umwandlung der römischen Republik in ein Kaiserreich, 2) der ersten größern und nachhaltigen feindlichen Berührung der Römer mit den Germanen, kann kein zufälliges sein und wir werden deshalb auf die Bedeutung, welche die letztern für die Ausbreitung des Christentums gehabt, fortwährend unsere Aufmerksamkeit richten müssen.

§ 2.

Augustus Regierung 30 v. — 14 n. Chr.

1. Mit festerer Consequenz und rücksichtsloserer Anwendung aller zum Zweck dienenden Mittel hatte Octavianus den Plan, welchen er zwar aus Herrschucht, aber nicht ohne das Bewußtsein der historischen Nothwendigkeit gefaßt hatte: seines großen Adoptivvaters Erbe sich zuzueignen, durchgeführt. Die Gegenparteien waren vertilgt, die republikanische durch die entsetzlich grausamen Proscriptionen und auf den Schlachtfeldern bei Philippi, der letzte Rest der pompeianischen mit S. Pompeius Flucht und Tod. Von den beiden mit ihm das gleiche erstrebenden Hauptern der Cäsarianischen Partei, mit denen ihn nur das gemeinsame Interesse der Vernichtung der Gegner zu heuchlerischem Bunde vereint, war der schwache M. Lepidus ohne Mühe beseitigt worden, der immer zu fürchtende Antonius hatte sich durch Wollust und Schwelgerei um die eigne Thatkraft und um alle Achtung bei den Römern gebracht, so daß seine Niederlage nur als der Sieg der gerechten Sache erschien. Unbestritten war Octavianus der Führer der herrschenden Partei¹⁾; nicht durch

1) Tac, ab exc. d. Aug. I 2.